

Faktenblatt Schulraumplanung

Was bezweckt die Schulraumplanung?

An der Primarschule Lutertal besteht Handlungsbedarf: Weil Spezialräume in Klassenzimmer umgewandelt werden mussten, fehlt es an Räumen für bestimmte Fächer und Spezialunterricht; gleichzeitig erfordert die wachsende Anzahl Kinder mehr Klassen und somit zusätzliche Flächen. Das aktuelle Flächendefizit für einen zeitgemässen Unterricht ist deshalb bereits jetzt gross (vgl. Studie ANS) und die Gemeinde weicht von den kantonalen Empfehlungen ab. Eine Anpassung des Stundenplans wurde geprüft, löst jedoch das bereits jetzt akute Raumproblem nicht.

Nach heutigem Bildungsverständnis (Lehrplan 21) sind vielfältige Unterrichtsmethoden und individuelle Lernformen am besten geeignet, die Schülerinnen und Schüler zu fördern; nebst frontalem Klassenunterricht lernen sie heute auch in Gruppen oder in Einzelarbeit. Selbstorganisiertes Lernen erfordert Rückzugsmöglichkeiten; hierfür fehlen heute die Räume. Wegen der Raumknappheit kann zu wenig auf individuelle Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden. Die Erweiterung ermöglicht einen zeitgemässen Schulunterricht.

Durch die wachsende Anzahl Kinder erhöht sich auch der Bedarf an der Betreuung in der Tagesschule. Zurzeit wird an Spitzenzeiten ein zweiter Standort im Kirchgemeindehaus geführt.

Die Schulraumplanung stellt sicher, dass der Gesamtblick gewährleistet ist, Synergien erkannt werden und auch der Sanierungsbedarf am bestehenden Bau einfließt.

Nicht alle Massnahmen sind gleich dringend. Deshalb wird nach Lösungen gesucht, die Investitionen zu etappieren, so dass sie für die Gemeinde finanziell tragbar und personell zu bewältigen sind.

Wie gross ist der Schulraumbedarf?

Bei der Ermittlung des Schulraumbedarfs wurden unterschiedliche Faktoren berücksichtigt:

Einerseits beruht der Schulraumbedarf auf der Entwicklung der Schüler*innen Zahlen von Infraconsult. Die Schätzungen beruhen auf einer Modellrechnung, welche z.B. den Generationenwechsel aber insbesondere auch die Bautätigkeit in Bolligen berücksichtigt. Aufgrund der Entwicklung der Schüler*innen Zahlen beschloss der Gemeinderat eine Erweiterung auf 24 Klassen.

Andererseits wurden die kantonalen Vorgaben für den Raumbedarf (z.B. Grösse der Klassenzimmer, Anzahl Gruppenräume) sowie für die Anzahl Lektionen nach Lehrplan 21 berücksichtigt.

Unter der Leitung von H+R Architekten und allen beteiligten Parteien wurde im Herbst 2023 der Raumbedarf ermittelt (Raumprogramm) und vom Gemeinderat verabschiedet. Dabei wurden intensiv die Nutzung von Synergien zwischen verschiedenen Angeboten wie z.B. Logopädie, Musik, Tagesschule, Gruppenarbeiten gesucht und berücksichtigt.

Ein zentrales Anliegen in der Realisierung wird die Multifunktionalität der Räume sein, damit sie bei Bedarf später umgenutzt werden könnten.

Auf welchem Perimeter ist die Schulraumerweiterung geplant?

Aufgrund der Entscheide der Gemeindeversammlungen vom 22. Februar 2011 und Dezember 2022, die Primarschulstufe im Lutertal zu zentralisieren, ist die Schulraumerweiterung im Perimeter Lutertal geplant. Das Hallenbad ist ausgeschlossen von diesem Perimeter, bis eine Entscheidung zu dessen künftiger Nutzung vorliegt. Für den Jugendtreff Colorz muss ein neuer, geeigneter Standort gefunden werden.

Am Standort Lutertal ist eine Erweiterung bis 24 Klassen möglich.

Was geschieht mit dem Standort Ferenberg?

Der Standort Ferenberg bleibt unverändert. Es werden weiterhin zwei Mischklassen geführt und an einzelnen Tagen ein Mittagstisch angeboten.

Berücksichtigt die Planung die bauliche Entwicklung der Gemeinde?

Alle begonnenen und geplanten neuen Siedlungen sind in der Schulraumplanung berücksichtigt (vgl. Studie Infraconsult). Die bis 2035/36 benötigte zusätzliche Fläche ist nicht nur dem künftigen Bevölkerungswachstum geschuldet, das Raumdefizit ist schon heute gross.

Was bedeutet die aktuell sinkende Geburtenrate?

Die gegenwärtig abnehmende Geburtenrate hat keinen Einfluss auf die geplante Schulraumerweiterung. Aufgrund des bereits vorhandenen Handlungsbedarfs (bestehendes Raumdefizit und Sanierungsbedarf) besteht kein Risiko, dass «zu viel» gebaut wird. Was den prognostizierten Zuwachs an Schülerinnen und Schülern betrifft, ist die Geburtenrate einer von vielen Faktoren. Weitere sind die Anzahl Zuzügerinnen und Zuzüger und die Wohnbauentwicklung. Falls die Geburtenrate nachhaltig tief bleiben sollte, ist vorgesehen, dass die Räumlichkeiten multifunktional genutzt werden können. Damit ist gewährleistet, dass nicht benötigte Räumlichkeiten einer anderen Nutzung zugeführt werden können.

Wie sieht die Situation im OZE aus?

Das Raumangebot reicht für 12 Klassen aus. Im Zuge der Sanierung wurde auch das Raumkonzept überdacht. So wurden z.B. die grosszügigen Flächen in den Korridoren mit entsprechenden Einrichtungen für Gruppen- / Einzelarbeiten zugänglich gemacht.

Die Entwicklung der Schüler*innen-Zahlen muss jedoch beobachtet werden. Gegebenenfalls besteht bei Raumknappheit die Möglichkeit, die bestehenden Verträge zur Spez. Sek mit den Gemeinden Stettlen und Vechigen zu kündigen und/oder aber weniger Schüler*innen der Talentförderung des Kantons Bern aufzunehmen.

Sind genügend Tagesschulplätze geplant?

Heute muss die Tagesschule am Montag und Dienstag bis zu 110 Essen am Mittag bewältigen. Deshalb mietet die Gemeinde heute im Kirchgemeindehaus zusätzlichen Raum für die jüngeren Kinder.

Seit Februar wurde das Restaurant-Modell eingeführt. D.h. die Kinder wählen im Zeitraum zwischen 12 - 13 Uhr, wann sie essen wollen oder Freizeit haben möchten (1. Hälfte Freizeit; 2. Hälfte Essen oder umgekehrt).

Die Planung setzt auf betriebliche und räumliche Synergien von Tagesschule und Schule, also z.B. auf die gemeinsame Nutzung von Räumen, Turnhalle und insbesondere auch Aussenraum. Es wird davon ausgegangen, dass an Spitzenzeiten zukünftig 150 Kinder gleichzeitig schulergänzende Betreuungsangebote nutzen (z.B. Mittagstisch). Der kantonale Richtwert pro Kind beträgt 4m²/Kind.

Warum wurde das Flugbrunnen Schulhaus aufgegeben?

Am 22. Februar 2011 wurde anlässlich einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung der Entschluss gefällt, die Primarschulstufe im Lutertal zu zentralisieren. Die Zentralisierung ermöglicht vereinfachte Betriebsabläufe und die Nutzung von räumlichen Synergien wie z.B. Fachräume für Gestalten etc.

25.06.2024/ gabo

Die bauliche Entwicklung wurde zwar anlässlich der Planung der Erweiterung der Schulanlage Lutertal analysiert, jedoch, auch aufgrund der abgelehnten Ortsplanungsrevision von 2008 als weniger ausgeprägt beurteilt. Viele der heute im Vordergrund stehenden grossen Bauprojekte waren noch nicht bekannt. Ebenso konnten die Auswirkungen auf den Raumbedarf durch den Lehrplan 21 noch nicht abgeschätzt werden. Dieser wurde erst 2014 von den Erziehungsdirektoren gutgeheissen und im Kanton Bern stufenweise ab 2018 in Kraft gesetzt

Was ist im alten Schulhaus an der Bolligenstrasse 113 geplant?

Aus betrieblicher Sicht und auch im Hinblick auf die Nutzung von räumlichen Synergien ist es nicht sinnvoll, an der Bolligenstrasse 113 Schulräume als Ergänzung der Schulanlage Lutertal vorzusehen.

Die Möglichkeit einen zweiten Kindergarten einzuplanen sowie Räume als Zwischenlösung bei Sanierungen von Kindergärten / Schulraum zu nutzen, wird zurzeit geprüft. Auch werden weitere Nutzungen im Bereich der Frühen Förderung wie z.B. Mütter- und Väterberatung, Spielgruppen, Beratungsstellen, usw. geprüft. Zentral dabei ist die Frage, ob genug Aussenraum für die angedachten Nutzungen zur Verfügung stehen wird.

Eine dezentrale Lösung für die gesamte Tagesschule wird als pädagogisch wenig sinnvoll erachtet, da der Austausch mit der Primarschule erschwert wird und auch die Synergien mit Aussenraum und Raumnutzungen wegfällt (Bibliothek, Turnhallen, Gruppenräume).

Welche Rolle spielt der neue Campus Rörswil?

Bereits heute sind am Standort Lutertal die Hallenkapazitäten zu klein. Damit der obligatorische Sportunterricht für die Primarschulklassen trotzdem gewährleistet werden kann, werden die Doppelkationen der 5. und 6. Klassen teilweise im Oberstufenzentrum Eisengasse (OzE) durchgeführt. Auch zwei Kindergärten turnen am OzE. Zusätzlich werden die Turnhallen durch den Schwimmunterricht entlastet.

Bei 24 Klassen wird zwingend eine zusätzliche Turnhalle benötigt. Zurzeit sind Abklärungen im Gange, ob und wie eine 3-fach Turnhalle auf dem Campus Rörswil für den Turnunterricht der Schüler*innen von Bolligen genutzt werden kann.

Alternativ könnte auch eine dritte Halle auf dem Lutertalareal den Bedarf der Primarschule decken.

Wurden die Bedürfnisse der Vereine abgeholt?

Im Rahmen der Schulraumplanung und der Diskussionen zum Campus Rörswil wurden auch alle Vereine angeschrieben, um deren Bedürfnisse bezüglich Sport und Kultur abzuholen. Diese fliessen in die Gesamtplanung ein. Vorrang haben jedoch die Bedürfnisse der Schulen.

Im Weiteren sind Vertreter*innen von Sport und Kultur im Sounding Board zur Schulraumplanung vertreten.

Braucht es Überbrückungslösungen?

Stand Schuljahr 2024/25 kann der Bedarf an Klassenzimmern noch abgedeckt werden. Die Lehrpersonen sind bemüht, trotz akutem Mangel an Gruppenräumen und Spezialräumen, die Vorgaben des Lehrplans 21 zu erfüllen.

Überbrückungslösungen mit Provisorien / Containern sind sehr kostspielig. Es werden deshalb soweit möglich bei Bedarf andere organisatorische oder räumliche Möglichkeiten geprüft.

Braucht es auch zusätzliche Kindergärten?

Aktuell ist gemäss Prognosen kein zusätzlicher Kindergarten nötig. Da die Zahlen jedoch volatil und nicht linear sind, kann sich dies rasch ändern. Ausserdem müssen diverse Kindergärten saniert werden.

Die Gemeinde Bolligen verfolgt eine dezentrale Strategie. Damit ist sichergestellt, dass die Wege für die Mehrheit der Kindergartenkinder zu Fuss bewältigbar bleibt.

Vor diesem Hintergrund arbeitet eine Arbeitsgruppe verschiedener Gremien an der Kindergarten-Strategie. Dabei werden Standorte überprüft sowie die Sanierungen zeitlich geplant.

Hat das Hallenbad einen Einfluss auf die Schulraumplanung?

Die Schüler*innen der 2. bis 4. Klassen besuchen 14-täglich den Schwimmunterricht. Die Primarschule belegt das Hallenbad somit 5 Lektionen wöchentlich. Dies entlastet auch die Turnhallensituation.

Gemäss Lehrplan muss die Primarschule feststellen, ob die Schüler*innen in der 4. Klasse den Wasser-Sicherheits-Check bestehen. Bei Nichtbestehen des WSC sind die Eltern verpflichtet, privat den Nachweis zu erbringen, d.h. die Kinder müssen entsprechende Kurse besuchen. Das Schwimmen kann grundsätzlich auch in z.B. Freibädern in der Umgebung gelernt werden.

Da das Hallenbad defizitär und sanierungsbedürftig ist, hat der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe zur Zukunft des Hallenbades eingesetzt. Es werden zurzeit diverse Abklärungen bezüglich der zukünftigen Nutzung des Hallenbades unter der Leitung von Rainer Gilg, Berater für Sport- und Bewegungsanlagen, getroffen. Zusätzlich wurde die Zukunft des Hallenbades auch in der Bevölkerungsbefragung thematisiert.